

Gottesdienst zu Pfingsten

05.06. + Abendmahl 10.30 Uhr

Musik

Einstimmung: Gottes schöpferischer Geist (kreativ sein, Luftballons aufblasen!)

Lied 130, 1 . 2 + 5 O heilger Geist

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. -> Amen.
Der Herr sei mit euch. -> und mit deinem Geist

Psalm 118 mit Kehrvers 569:

singen: ***Am hellen Tag kam Jesu Geist. Alle wissen jetzt, was Freude heißt! Alle wissen jetzt, was Freude heißt!***

Dies ist der Tag, den der Herr macht. Mache meinen Tag. Mein Tag, aus Gottes Hand, in Gottes Nähe blühe ich auf. Frischer Atem! Frischer Wind! Ja, heute singe ich und bin fröhlich:

singen: ***Am hellen Tag kam Jesu Geist. Alle wissen jetzt, was Freude heißt! Alle wissen jetzt, was Freude heißt!***

Frischer Atem, Rückenwind, hilf, trage, beflügeln, trage weit den Samen übers Land, den Samen deiner Freude, deiner Lebendigkeit. Ja, heute singe ich und bin fröhlich:

singen: ***Am hellen Tag kam Jesu Geist. Alle wissen jetzt, was Freude heißt! Alle wissen jetzt, was Freude heißt!***

Frischer Wind, öffne, komm, bringe den Segen, deine Nähe, dein Licht, Atem und Geist. Ich danke dir, denn du bist freundlich und deine Güte währt ewig. Ja, heute singe ich und bin fröhlich:

singen: ***Am hellen Tag kam Jesu Geist. Alle wissen jetzt, was Freude heißt! Alle wissen jetzt, was Freude heißt!***

Eingangsgebet: Ein guter Geist hat uns hergeweht, ein Wind, ein Atem. Hat nicht so alles begonnen? Mit Geist über den Urfluten, vibrierend, voller Energie, voller Lust, etwas in Bewegung zu bringen? Hat nicht dieser Geist auch unseren ersten Atemzug in Gang gesetzt? Ja, in Bewegung kommen, einatmen, aufatmen – Danke.
Ja, was wir mitbringen, darf hier sein, Raum finden, zur Ruhe kommen.
Sei du mein Atem, wenn ich zu dir bete. Amen.

Als Schriftlesung: EG 569, 1 – 5 An hellem Tag

Predigt Röm. 8, 1 – 2 (3 – 9) . 10 – 11

Lied EG 598, 1 – 3 + 5 Herr, du hast dich gern mit vielen

Ich bin das Brot. Jemand hat mit seinen oder ihren Händen den Teig geknetet. Jemand hat mir meine Form gegeben. Feuer hat mich gebrannt und verbunden und genießbar gemacht. Im Feuer haben sich meine Elemente verbunden und sind zu einem, zu etwas Neuem, zu dem gemacht, das ich jetzt bin. In mir schmeckt ihr die Kraft der Erde, die Frische des Wassers, die Leichtigkeit der Luft und das Geheimnis der Glut.

Jesus Christus hat mich zum Gleichnis seines Leibes gemacht, seiner Körperlichkeit und Menschlichkeit. Seiner Verwundbarkeit und Sterblichkeit. In mir begegnet ihr leibhaftig der leibgewordenen Liebe Gottes. Ich bin das Brot des Lebens.

Ich bin die Frucht des Weinstocks. Sonne und Wind, Wasser und Erde haben mich geformt, gefüllt. Gepresst werde ich zu Saft und Wein, zum Zeichen des Festes. Als Frucht bin ich süß und erfrischend.

Jesus Christus hat mich zum Gleichnis seines Blutes gemacht, seiner Lebendigkeit und Leidenschaft. Leidend und zerrieben werde ich doch zum Trank des Lebens. In mir begegnet ihr leibhaftig der leibgewordenen Lebendigkeit Gottes.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmt hin und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt hin und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis. Sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr des Herren Tod und preist seine Auferstehung, bis dass er kommt. Amen.

Am Tisch des Herrn beten wir mit den Worten des Gebetes, das Christus uns gelehrt hat: -> Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Austeilung

Lied blau 88, 1 – 5 Wind kannst du nicht sehen

Fürbitten: Gott, in deinem guten Geist werden wir lebendig, Welt entsteht, Menschen kommen in Bewegung, verlassen ihre Häuser der Angst und Bequemlichkeit, kommen ins Freie, werden frei. Mit deinem Geist fängt die neue Welt an, von der du gesprochen hast. Dein Traum vom Reich Gottes, das schon ganz nahe ist, wird er unser Traum? Wir sehen die Zeichen, wenn dein Geist wirkt: Menschen teilen, achten einander und deine Schöpfung, Feinde schließen Frieden, Hungerige bekommen zu essen, Traurige werden getröstet – und das Fest, wenn wir in deinem Namen das Leben feiern!

Gott, wir wissen, dass wir diesem Geist oft noch fern sind. Die Welt ist voll von Menschen, denen verweigert wird, was sie zum Leben brauchen: gute Bildung, sauberes Wasser, ein festes Dach über dem Kopf, genug zu essen und Frieden im Land. Wir sehen und hören die Nachrichten über Krieg und Gewalt und erschrecken. Menschen sind in Not. Für sie bitten wir. Sie sind deine Anfrage an uns, die Frage, die Sehnsucht nach Zeichen der Hoffnung für sie. Die Frage nach Menschen, die von deinem Geist bewegt werden, zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Hören wir dich? Zeige uns, wo wir gebraucht werden.

Gott, dein Geist ist das Leben, erfüllt das Leben mit Farbe, Hoffnung und Phantasie. Wehe mit deinem bunten Geist in unsere grauen Herzen und erwecke uns zu lebendiger Hoffnung, dass wir das Leben feiern und teilen, dass Menschen, Tiere und Pflanzen in Frieden und Liebe beieinander wohnen können. Dass wir aufeinander zugehen und miteinander mutig zugehen auf dein Reich.

Gott, dein Geist des Lebens ist mein Trost, meine Kraft im Leben und im Sterben. Wir sehen die Menschen, die Vitalität leben und teilen und helfen und dich verwirklichen. Wir sehen die Menschen, die mit Fragen und Zweifeln ringen, deren Gesundheit verwelkt, die sterben müssen. Wir denken an Hugo Brüstle, der gestorben ist und an alle, die um ihn trauern. Unsere Herzen sind bei ihnen. Tröster Geist, komm und trage und hilf uns tragen und mutig weiter zu gehen, Schritt für Schritt, ins Leben.

Gott, dein Geist ist der Atem, der Puls, der neue Impuls, frischer Wind. Ja, komm. Amen.

Lied 132 Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes (Rahmen und dann Kehrsvers als Kanon)

Abkündigungen:...

Wochenspruch: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. -> 3mal Amen

Nachspiel

Predigt Röm. 8, 1 – 2 und 10 – 11: Vor dem Gericht Gottes gibt es also keine Verurteilung mehr für die, die mit Jesus Christus verbunden sind. Denn dort, wo Jesus Christus ist, gilt: Du bist befreit von dem Gesetz, das von der Sünde missbraucht wird und zum Tod führt. Denn du stehst jetzt unter dem Gesetz, in dem der Geist Gottes wirkt, der zum Leben führt.

Wenn nun also Christus durch den Geist in euch lebt, dann bedeutet das: Euer Leib ist zwar wegen der Sünde dem Tod verfallen, aber der Geist erfüllt euch mit Leben, weil Christus die Sünde besiegt hat und ihr deshalb bei Gott angenommen seid. Mehr noch: Der Geist, der in euch lebt, ist ja der Geist dessen, der Christus vom Tod auferweckt hat. Dann wird derselbe Gott, der Jesus vom Tod auferweckt hat, auch euren todverfallenen Leib lebendig machen. Das bewirkt er durch seinen Geist, der schon jetzt in euch lebt.

Liebe Gemeinde,

„der heilige Geist ist ein bunter Vogel“, heißt ein Gedicht / Gebet von Wilhelm Wilms:

Der heilige Geist, er ist nicht schwarz, er ist nicht blau, er ist nicht rot, er ist nicht gelb, er ist nicht weiß – der heilige Geist ist ein bunter Vogel.

Ich würde noch weiter gehen und sagen: Der heilige Geist ist nicht ein „er“. In unserer deutschen Sprache sind wir grammatikalisch auf die maskuline Form festgelegt. Es wäre aber in meinen Augen ein schwerer Denkfehler, dieses „Geschlecht“ auf der Sachebene auch zu denken. Es ist problematisch, in Bezug auf Gott und Gottes Geist Personalpronomen zu verwenden. Die Gefahr besteht, dass wir eine Vorstellung, ein Gedankengebilde, nämlich dass Gott und Gottes Sohn eine Person in unserem menschlichen Sinne sei, für die Sache selbst nehmen. Als wäre Gott ein Mann. Oder eine Frau. Oder eine Sache. Wir Menschen sind Personen und daher denken wir Bezüge gerne personal und persönlich. Manche Menschen entwickeln eine (fast schon Liebes -) Beziehung zu ihrem Auto. Viele sprechen mit ihren Haustieren und geben ihnen Namen. Und bei Gott machen wir das auch so. Es ist doch auch schön, einen persönlichen Bezug zu Gott zu haben. Gott „Vater“ zu nennen. Wir folgen darin ja auch dem Beispiel Jesu. „Vater unser im Himmel“... Ein schönes Bild. Aber eben ein Bild! Wenn ich dieses Bild verabsolutiere, wird es zum Götzenbild. Das Bild wird größer als Gott und sperrt Gott in das ein, was wir uns vorstellen können und wollen. Dazu sage ich nein. Und dieses Denken schadet uns mehr als Gott. Da braucht es guten Geist, frischen Wind, um unsere Köpfe und Herzen durchzublasen. Damit wir uns öffnen für neue Formen der Begegnung mit Gott und Gottes Geist. Ein kleiner Ausflug in andere Sprachen hilft uns dabei:

Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom. Aber auf Griechisch, weil Griechisch das Englisch, das heißt die Weltsprache der Antike war. Im Griechischen ist das Wort für „Geist“ Pneuma. Atem, Geist. Wind. Im alemannischen Sprachgebrauch haben wir davon abgeleitet das Wort „Pneu“. Die Schweizer haben einen Pneu am Velo, einen luftgefüllten Reifen. Der lässt es rollen und federt Unebenheiten ab, kann aber auch ein Loch bekommen. Dann geht uns die Luft aus. Wir bekommen einen Platten, werden zu Schneckentempo verurteilt. Das Pneuma ist grammatikalisch sachlich und wird beinahe wie ein körperloser Stoff vorgestellt, der alles durchdringt und belebt.

Paulus und die anderen Autoren des Neuen Testaments fußen auf den Geschichten und Gedanken des Ersten Testaments. Die meisten lebten auch erst im jüdischen Glauben, bevor sie Christen wurden. In der Sprache des Ersten Testaments, nämlich auf Hebräisch heißt Geist Ruach. Weiblich. Hmhmhm, die Frauen freut es, gell? Die Geistkraft ist die vibrierende Lebendigkeit, die über den ersten Fluten vor allem Anfang schwebt. „Gottes Geist schwebte über den Wassern, lesen wir im 1. Mosebuch. „Ich will meinen Geist ausgießen“, benennen

die Propheten ihre Gotteshoffnung. Eine Kraft, eine Energie, eine Erneuerung, die die Menschen aufrüttelt.

Die Weltsprache der Spätantike und des Mittelalters war Latein. Hier ist Geist wieder männlich: Spiritus. Wir haben es in unserem Wort Sprit, der unsere Fahrzeuge bewegt und gerade so unbarmherzig teuer ist. Der Geist ist ein Beweger. Die englische Sprache übernimmt ja das Wort spiritus. „Spirit“ englisch, das ist der Geist, den es braucht, der Ansatz, die Herangehensweise, die Energie, die richtige Einstellung zu den Dingen. Und im Englischen gibt es die Unterscheidung zwischen Spirit (Geist) und Ghost (Geist), wobei letzterer eher die Geister von Verstorbenen und aus Gruselgeschichten meint.

Der heilige Geist ist ein bunter Vogel. Die heilige Geistkraft ist eine pulsierende Energie. Das heilige Geistwehen ist das Wort, das uns frei spricht und aus dem Tod ruft, wie es Paulus in unserem Predigttext geschrieben hat. Und noch viel mehr. Bunt. Dynamisch. Überfließend. Vibrierend: Geist bringt in Bewegung. Verbindet. Wir erkennen es in Wortspielen wie „Be – geistert“ und mit einem genussvollen Augenzwinkern auch als „kleine Geister“ in Pralinen... Geist ist unbedingt und bedingungslos. Wir wissen nicht, woher er kommt und wohin er geht. Wir spüren seine Berührung, seinen Atem, seine Kraft, seine Freiheit. Frei wie ein Vogel oder wie der Wind, den wir auch nicht festhalten können.

Es liegt in unserer menschlichen Natur, Dinge kontrollieren zu wollen. Das ist auch beim heiligen Geist so. Da wollen wir ihn gerne festhalten. Beschreiben, wer ihn hat und wie sich der dann zu benehmen hat. Und herabzusehen auf die, die den Geist nicht haben. Geist wird dann zu einer Keule. Oder zu einem Summanden in einer Rechnung, als könnten wir eine bestimmte Summe Geist dazu addieren. Paulus selbst steht auch in dieser Versuchung. Dass aus dem Geschenk des Geistes eine Ökonomie wird. Eine Rechnung und Berechnung, mit der wir besser davonkommen. Der Geist ist aber nicht zählbar. Nicht fassbar. Nicht kontrollierbar. Der Geist ist die Kraft, die uns ergreift. Die uns beseelt. Der Geist, der in uns lebt ist Geist dessen, der Christus vom Tod auferweckt hat, der Geist Gottes. Wir können dieses Geistwirken nicht begreifen. Wir können aber versuchen, es zu beschreiben: Im Glauben ersteht etwas auf, lebt weiter, bekommt eine andere Klangfarbe, ein anderes Vorzeichen. Mit Hilfe von Frau Griesser möchte ich Ihnen das gerne vorführen. Im blauen Liederbuch steht unter der Nummer 18 das Lied: Der Lärm verebbt. Frau Griesser spielt er zuerst im Original (in Moll) und dann in Dur.

Das hört sich ganz anders an. In Moll empfinde ich den Fokus auf Last, in Dur auf „leichter“ und mir gefällt die Dur – Version besser, obwohl ich damit das Werk des Künstlers etwas verbiege.

Geistwirken besteht darin, etwas neu sehen lernen: Türen und Fenster gehen auf, Menschen kommen heraus, mutig, be – geistert, offen; Wege öffnen sich, der Weg des Nazareners, geht hin in alle Welt... Geist ist die Energie, die uns beseelt, der lange Atem, der frische Wind. Damals hat etwas begonnen, ein Traum, ein Spuk? – von einem Leben ganz anders, als wäre Gott ein Vater – und eine Mutter und viel mehr als das und ganz anders! Ganz nahe. Es ist ein Traum, es spukt etwas in den Köpfen und Herzen der Menschen herum, ein Gedanke, ein Traum, eine Sehnsucht; es lässt uns nicht in Ruhe. Es hat immer wieder Türen und Fenster und Herzen aufgerissen und Totes ins Leben gerufen. Geist ist das, was uns ruft, was am Fenster rüttelt oder uns in der Nacht aufschrecken lässt, ein Geheimnis in der Tiefe der Welt, wie die Welt zugleich in Ordnung und zutiefst verwundet ist und was das mit uns macht! Oder mit den Worten des Paulus: Das bewirkt Gott durch Gottes Geist, der schon jetzt in uns lebt. Amen.